

Erinnerung an Joachim Erwin | Rückenwind für Gaslaternen | Kickwinkel erfolgreich

EHRDEN



Eine Gedenktafel der Jonges erinnert an den Amtsrichter Hartwich.
Das Multitalent bezahlte einen Seitensprung mit seinem Leben ...

SACHE



- am Kö-Center
- Graf-Adolf-Str.
- im Flughafen
- im Stadttor



die Pluszahnärzte®

Düsseldorfer Pioniere seit 1993



Telefonisch für Sie erreichbar:

montags–freitags **7–24** Uhr
samstags **9–19** Uhr
sonn- & feiertags* **9–19** Uhr

Beachten Sie die Servicezeiten Ihres Arztes! (SGB V, §76, Abs.3, S.1)

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

☎ **0211 862 070 2188**

✉ info@diepluszahnaerzte.de

🌐 www.diepluszahnaerzte.de

* Nur unaufschiebbare Behandlungen.

Auf ein Wort



Leeve Jonges,

Heimat ist der zentrale Begriff unseres Vereins. Eine einheitliche Definition für Heimat gibt es nicht. Für jeden wird Heimat etwas anderes bedeuten - Erinnerungen an die Kindheit, an Freunde, den Lieblingsverein oder zum Beispiel den Rhein. In jedem Fall hat Heimat etwas mit Nähe, Vertrautheit und auch Tradition zu tun.

Was wir als Verein unter Heimat verstehen, steht in unserer Satzung. Danach geht es uns um Düsseldorf und die dort lebenden Menschen, Denkmalschutz und -pflege und insbesondere die Förderung bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger Zwecke. Bei allem sind wir parteipolitisch, weltanschaulich und konfessionell neutral.

Unsere wöchentlichen Heimatabende und die vielen gemeinsamen Aktivitäten der Tischgemeinschaften bieten Nähe und Vertrautheit, um auch aktuelle Probleme und Ängste offen - gerne auch kontrovers - zu diskutieren. Aber eines steht dabei fest: Wer sich diskriminierend gegenüber Flüchtlingen oder Mitgliedern anderer Religionsgemeinschaften verhält, gar extremistische Parolen verbreitet, für den ist in unserem Verein kein Platz.

Der Vorstand hat in den letzten Wochen Logo und Marke

*Heimat
Freund*

schützen lassen. In den nächsten Monaten werden wir Euch dazu einige Produkte vorstellen, mit denen wir unsere Verbundenheit untereinander und zu unserer Heimat Düsseldorf ausdrücken möchten. Über Anregungen freue ich mich sehr.

Mit heimatlichen Grüßen
Sebastian Juli

Jeder Mensch braucht ein Zuhause

caritas

Zuhause-für-jeden.de

Inhalt

Der Gründer des Wanderbundes	4
Forum erinnert an Joachim Erwin	6
Kaffee mit dem Baas: Ulrich von Alemann	9
Mehr Gaslaternen erhalten	10
Thema Querschnittslähmung	11
Für einen starken Staat	11
Gastkommentar:	
Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann	12
Ich bin ein Jong: Carlos Borreguero	12
Porträt: Andreas Hartnigk	13
Glosse: Jonges-Arena?	14
Jonges-Unternehmen: Peter van der Heusen ..	15
Sommerfest der Tischgemeinschaften	16
Buchtipp: Hochwassermarken in Düsseldorf 16	
Däm Jong sinn Weit: Catherine Wefers	18
Gelungenes Kickwinkel-Turnier	19
Ausflüge	20
Nachrichtenticker	21
Veranstaltungen	22
Geburtstage	23
Wir trauern	23
Impressum	23

Titelbild



Titel-Gestaltung:
Dominik
Lanhenke
Seiten 4-5

Ein Duell, das Eingang in die Literaturgeschichte erlangte

Zusammen mit dem Wanderbund initiierten die Jonges eine Gedenktafel für den ehemaligen Amtsrichter Emil Ferdinand Hartwich

Auf ihrer prominenten Mitgliederliste, die das studentische Corps „Rhenania“ in Heidelberg in Ehren hält, hat der Düsseldorfer Amtsrichter Emil Ferdinand Hartwich einen festen Platz. Was diese Prominenz begründet, ist aber nicht zweifelsfrei geklärt. Dass er im Corps der beste Fechter war, scheidet als Begründung aus. Dass er den deutschen Kaiser Wilhelm I davon zu überzeugen wusste, mit körperlicher Bewegung ließen sich selbst schwere Erkrankungen bekämpfen – das passt schon eher. Auf Platz 1 der Möglichkeiten steht ganz sicher, dass es der Jurist unwissentlich bis zu einer Romanvorlage gebracht hat. Theodor Fontane hat die blutig endende Lebensgeschichte des Richters 1895 zum Roman „Effi Briest“ verarbeitet und ihn damit berühmt gemacht.

Eine auffallend unauffällige Gedenktafel nahe dem Art-shop des Andreasquartiers erinnert jetzt an diese schillernde Multibegabung. Ein Mensch mit vielen Stärken. Einer, dem die Juristerei aber wohl nicht genügte und der sich als Porträtmaler einen Namen machte und sich damit den Zugang zum Malkasten verschaffte. Und einer, der bis heute Jünger hat. Als die Gedenktafel am früheren Amts-/Landgericht (das alte Königliche Amtsgericht gibt es nicht mehr) von einem blutroten Tuch befreit wurde, waren an die 100 Gäste zugegen. Überwiegend Mitglieder des „Düsseldorfer Wanderbundes“. Die hatten alle schon zehn Kilometer in den Knochen und hatten als Wanderziel die Altstadt ausgemacht.



Hartwich, der ruderte, Fußball spielte, lief, ritt und schwamm ist der Gründer des Wanderbundes (1881). Unermüdlich prangerte er damals das Schulsystem an, in dem Stillsitzen Pflicht war. Sein Plädoyer für mehr Bewegung, auch heute noch aktuell, wurde deutschlandweit gehört.

Wenn demnächst Stadtführer Wissensdurstige zur Gedenktafel an der Mühlenstraße leiten, wird von Leibeserziehung eher wohl nachrangig die Rede sein. Um den Namen des Juristen rankt sich nämlich eine nacherlebte Liebesgeschichte mit für ihn tödlichem Ausgang. Im Malkasten verliebte sich der verheiratete smarte Richter, der ein Raubein- und eine sehr emotionale Seite hatte und bisweilen aus purer Lebenslust auf den Händen zu Veranstaltungen kam, in eine junge Frau. Die war unglücklicherweise die Frau eines Rittmeisters im Adelsrang. Ein paar Jahre blieb die Verbindung unentdeckt. Doch dann kam alles heraus. Die Geliebte kleidete sich nicht etwa ins Büßergewand, sondern setzte eins drauf: Sie ließ den Gatten unverblümt wissen, dass sie ihn nie geliebt habe.

Der Herr Baron forderte von Hartwich Genugtuung. Eine Frage der Ehre. So kam es am 27. November 1886 in einem Berliner Waldstück zu einem Pistolen-Duell, das im 19. Jahrhundert nicht unüblich war. Die Geschichtsschreiber verraten uns, dass der Jurist von der Kugel des Barons tödlich getroffen wurde. Sie bestätigen aber nicht, was bis heute vermutet wird:

Der Düsseldorfer Amtsrichter Emil Hartwich und Theodor Fontanes Roman Effi Briest

Am 1. Dezember 1886 starb der Düsseldorfer Amtsrichter Emil-Ferdinand Hartwich im Alter von 43 Jahren nach einem Duell mit Baron Armand von Ardenne in der Berliner Hasenheide.

Anlass war die vermeintliche Beziehung Hartwichs mit der Ehefrau des Barons, Elisabeth von Ardenne. Bei Theodor Fontane, der aus dieser Geschichte einen Roman der Weltliteratur geschaffen hat, heißt die Baronin „Effi Briest“, Hartwich wird dort „Major Crampas“ genannt.

Hartwich hat für den Schulsport in Deutschland viel erreicht. In seinem Buch „Woran wir leiden“ beschreibt er den Bewegungsmangel als Ursache für körperliche und geistige Beschwerden der Menschen. Er plädiert für Mannschaftssport wie Fußball und gründet 1882 den Zentralverein für Körperpflege in Volk und Schule. Die erste Eislaufbahn in der Nähe des Schillerplatzes ging ebenso auf seine Initiative zurück wie der Bau eines Winterschwimmbades an der Grünstrasse.

1881 gründete Hartwich den heute noch aktiven Düsseldorfer Wanderbund, der seit der Gründung mehr als 7.000 Wanderungen durchgeführt hat und weiterhin jeden Mittwoch 10-12 km im Düsseldorfer Großraum wandert.

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
von 1932



Entwurf
Prof. Wilfried Korbacher

Düsseldorfer Wanderbund von 1881



Entwurf
von Max Volkhart 1894

Bei der Übergabe der Tafel (v.l.) Uwe Schmitz, Oberbürgermeister Thomas Geisel und Baas Wolfgang Rolshoven. Daneben die neue Tafel am ehemaligen Amtsgerichtsgebäude.

Der hervorragende Schütze Hartwich habe in die Luft geschossen und seinen Tod in Kauf genommen. Nur 43 Jahre alt ist er geworden. Der Schütze kam für zwei Monate in die Festung und wurde rasch begnadigt.

Die Geliebte gab später preis, der Amtsrichter sei geistig, leiblich und seelisch außergewöhnlich begabt gewesen. Die Dame, längst geschieden, starb am Bodensee. Sie wurde 99 Jahre alt.

Auf der Gedenktafel ist neben dem Text ein einziger Farbtupfer zu sehen – das Jonges-Logo. Als der frühere Wandergruppe-Baas Dr. Wolf-Dieter Oberhoff vor zwei Jahren mit der Idee zu den Jonges kam, den Amtsrichter sichtbar zu ehren, überlegte der Vorstand nicht lange. Er war dafür. Ausdrücklich anerkannte Oberbürgermeister Thomas Geisel, der den Verzicht auf Duelle der Ehre wegen einen zivilisatorischen Fortschritt nannte, das Engagement der Jonges um die Sichtbarwerdung der Stadtgeschichte. Für Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven war das eine Vorlage: Der Investor des Andreasquartiers, Uwe Schmitz, wolle der Stadt 20 Gaslaternen für die Mühlenstraße schenken, sagte Rolshoven: „Wir müssen die Historie bewahren.“

 Text: Ludolf Schulte
Fotos: Wolfgang Harste

Das bedeutet Mehr.

Das Komplettpaket für die Immobilienwirtschaft



Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrone.de

www.brunatametrone.de

 **BRUNATA
METRONA**
Einfach. Mehr. Qualität.

KLÜSSENDORFF Immobilien

Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“)

Gartenstraße 48
40479 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

Joachim-Erwin-Platz

Joachim Erwin

✦ 02.09.1949 ✧ 20.05.2008

Oberbürgermeister 1999 - 2008

Das Balkongespräch beendete die Diskussion um den Joachim-Erwin-Platz

Beim Jonges-Forum wurde ein Stück jüngerer Düsseldorfer Stadtgeschichte lebendig

Ein höchst ereignisreiches Stück jüngerer Düsseldorfer Stadtgeschichte passierte beim Forum „Joachim Erwin - unvergessen“ Revue. Die Besucher des Jonges-abends verfolgten es mit großer Aufmerksamkeit. Viel wurde dabei noch einmal aus dem Leben des früheren Düsseldorfer Oberbürgermeisters (1999 bis 2008) ausgebreitet. Öffentlich gemacht wurde auch der Weg zu der nach vielfältigen Diskussionen getroffenen Entscheidung für die Benennung des Joachim-Erwin-Platzes im Herzen der City am Kö-Bogen: Durchgeschlagen wurde der Knoten bei einem abendlichen Gespräch auf dem Balkon von Hille Erwin, zu dem sich außer ihr als Gastgeberin noch OB Thomas Geisel und Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven auf dessen Initiative zusammengefunden hatten. Hille Erwin: „Ich bin dafür sehr dankbar, meinem Mann würde das sehr gefallen haben. Dieser Platz passt zu ihm. Der Kö-Bogen war eines der Projekte, das er vehement vorangetrieben hat, er wusste, dass er dort die Stadt verändert.“

Unter der Moderation von Ludolf Schulte hatten sich beim Forum im Henkelsaal Hille Erwin, Kai Schumacher, Pressesprecher CDU-Landtagsfraktion und damals auch Erwins Pressesprecher, Gisela

Piltz (Politik-Beraterin) und damals Koalitionspartnerin mit der FDP im Rat sowie Peter Schwabe (Ex-Ratsmitglied) und jetzt Präsident des Stadtsporthundes zusammengefunden. Gäste waren am Abend des 730. Düsseldorfer Stadtgeburtstages unter anderem Oberbürgermeister Thomas Geisel, Angela Erwin, MdL, Bruder Markus Erwin und der Erkrather Bürgermeister Christoph Schulz. Bei der Begrüßung erinnerte Baas Wolfgang Rolshoven daran, dass der Bau der Versammlungsstätte der Jonges, der Henkelsaal, maßgeblich durch Joachim Erwin und Ehrenbaas Gerd Welchering ermöglicht worden war.

OB mit Willensstärke

Eine abwechslungsreiche Bildfolge stimmte auf den Abend ein. Zusammengestellt von Angela Erwin wurde die Erwin-Amtszeit noch einmal lebendig: Bau der Arena, Skilaufen am Rheinufer, Bauauftakt der Wehrhahn-Linie, Fasanstich bei den Schützen, Treffen mit dem Kölner OB, Richtfeste, Karneval, die auf „Null“ springende Düsseldorfer Schuldenuhr, Treffen mit den Obs der Partnerstädte, die Gründung der OSD-Motorradstaffel, Sportlerehrungen

und auch das bekannte Bild aus dem Wahlkampf mit aufgekrempelem Arm.

Das Gespräch kreiste immer wieder um die Willensstärke, die Joachim Erwin bei der Umsetzung seiner Vorstellungen an den Tag legte. Er wurde 1999 nach einer Änderung der Gemeindeordnung erstmals als OB und gleichzeitiger Chef der Stadtverwaltung direkt von den Bürgern gewählt und setzte sich letztlich hauchdünn durch. Die FDP schaffte es auch in den Rat und paktierte mit Erwins CDU. Gisela Piltz: „Wir haben damals gemeinsam versucht, Politik zu planen und Vorhaben konsequent durchzusetzen.“

Im Wahlkampf 1999, in dem Joachim Erwin gegen Marlies Smeets nicht der Favorit war, hatte möglicherweise auch ein in der letzten Phase eingesetztes Plakat Stimmung für ihn gemacht. Zusammen mit der abgebildeten Familie hieß es mit Blick auf die Wähler: Meine zweite Familie wären Sie!

Manager für Düsseldorf

Kai Schumacher bekannte, dass er Erwins Willen zur Gestaltung hochinteressant fand. Er war nach seinen Worten „Manager für Düsseldorf“ und hat dies bis zu seinem

Die Stadt geliebt

Joachim Erwin wirkt nach. Wenn er heute noch Oberbürgermeister wäre, hätte er das Chaos in der Kfz-Zulassungsstelle schon in seinen Anfängen aufgespürt und beseitigt. Das sagen viele, die den „Macher Erwin“ nicht vergessen haben. Er war einer, der hart zupacken konnte. Wenn er als Scheidungsanwalt agierte, sorgte er beim Prozessgegner für einen gesundheitsgefährdenden Pulsschlag. Er konnte aber auch anders. Vor seinem Sarg verneigte sich ein stadtbekannter Obdachloser. Dabei hatte Erwin, der oft auf Attacke gebürstete Law-and-Order-Man, eine beinharte Straßensatzung durchs Stadtparlament gepaukt. Bettelerei oder Wegelagerei – keine Chance. Erwin wollte ein sauberes Düsseldorf.

Schon in seinem ersten Wahlkampf 1999 tauchten Erwin-Familienplakate auf. Der wichtigste Mann jedoch blieb stets im Hintergrund. Willi Schüssler, „Big Willi“, der Vater von Hille Erwin, war der Boss. Zielorientiert und durchsetzungsstark machte er seine Firma Schüssler-Plan zu einer ersten europäischen Ingenieurbüro-Adresse. Big-Willi forderte Leistung. Von sich selbst ebenso wie von Mitarbeitern und auch von seinen Familienangehörigen. Disziplin war erste Pflicht. Wie ein Gen vererbte er die Leistungsbereitschaft.

Fünf Jahre lebte Erwin mit seiner Krebserkrankung. 2003 machte er sie öffentlich. Kein Zweifel: Er wollte den Krebs besiegen und ihn, wie seine Frau

sagt, aber nicht an sich herankommen lassen. Erwin war in den letzten Jahren ein Getriebener, der möglichst alles in eine begrenzte Lebenszeit zu packen versuchte. Dass er seine Amtsgeschäfte auch am Chemie-Tropf hängend wahrnahm, ist belegt. Unübersehbar aber kamen die Phasen von Ungeduld und Hektik schneller. Die Maxime, das Beste für die Stadt herauszuholen zu wollen, galt ungebrochen.

Sie galt auch kurz vor seinem Tod noch. Das Verfassen einer testamentarischen Verfügung deutet auf einen Mann, der die Stadt geliebt hat und seinen Tod nicht als endgültig akzeptiert.!

Ludolf Schulte

Tod gelebt und weiter: „Er war nicht everybody's Darling. In der CDU hat niemand gedacht, dass er die Wahl gewinnen würde. Sein Credo danach: Mit ‚Ja und Amen‘ komme ich nicht weiter.“ Er war forsch in manchen Sachen und seine Projekte waren für ihn immer das wichtigste. Dabei war es, so Schumacher, immer schwer, die Kommunikationsebene zu finden, damit alle in Politik und Verwaltung mitkommen.

Nicht alles hat für Erwin geklappt: Schulte nannte die Bewerbung um die Fußball WM 2006 und Olympia an Rhein und Ruhr unter Düsseldorfer Federführung. Geklappt haben dafür, so Schumacher, die Entschuldung der Stadt, Fortuna auch in 4. und 3. Liga auf Kurs zu halten. „Er hatte großen Anteil, dass es Fortuna heute noch gibt,“ so sein Fazit. Überhaupt das Thema Sportstadt, das sich mit der Olympia-Bewerbung in neuem Licht darstellte. Fortuna stieg in die 4. Liga ab, trotzdem wurde die Arena in Stockum verwirklicht. Für die DEG gab es den Dome in Rath. Borussia Düsseldorf erhielt eine neue Sporthalle mit dem angrenzenden Hotel. Für den Breitensport gab es eine Flut von Kunstrasenplätzen, wie Peter Schwabe in Erinnerung rief.

Das Vermächtnis

Nach Erwins Tod gab es etwas, das es so bisher noch nie gegeben hatte: ein politisches



Podium mit (v.l.) Kai Schumacher, Gisela Piltz, Peter Schwabe, Hille Erwin und Moderator Ludolf Schulte.

Vermächtnis, das drei Tage vor seinem Tod datierte. Hat er seinen Nachfolgern nicht getraut, indem er diese zehn Punkte aufschrieb, wollte Schulte wissen. Schumacher:

„Haltet das Geld zusammen oder wahrt die Internationalität des Flughafens waren Themen, für die er sich verantwortlich gefühlt hat. Deshalb hat er die Dinge, die ihm wichtig waren, aufgeschrieben.“

Gisela Piltz rief in Erinnerung, dass aus der Situation mit den Stadtwerken etwas gemacht worden war. Es war damals die besondere Leistung, nicht alles in kleinere Projekte zu stecken und zu verpulvern, sondern die Entschuldung zu schaffen. Aber auch im Kleinen war Erwin immer aktiv, wie Anruf bei seinen Dezerenten oder Awista auch am Wochenende belegen, wenn ihm bei seinen Fahrten durch die Stadt etwas Störendes ins Auge fiel. Im Blick hatte er aber auch die sozia-

le Balance für Familien und beim Bau von Kitas. Durchgegriffen hat er bei der Messe mit der Freistellung der Chefs, um Schaden vom Unternehmen abzuwenden. Am Ende hat ihn auch die Auseinandersetzung mit dem damaligen Chef der Stadtsparkasse Kraft gekostet, so Schumacher.

In seinen letzten Amtsjahren war er „öffentlich krank“ (Schumacher). Mit seiner Krankheit ging er nach der Diagnose im Jahr 2003 transparent um. Dabei hat ihm der Job die Kraft gegeben, so Hille Erwin, und ihn auch so lange am Leben gehalten. „In fünf Jahren Krankheit wollte er die Krankheit nicht an sich ranlassen, hat auch niemals gesagt, dass es ihm schlecht geht. Ich bin immer noch dankbar für die Diskretion der Mitarbeiter.“ Sie freut es, dass es auf dem Nordfriedhof eine Wegbeschreibung zu seinem Grab gibt und sich Menschen immer noch danach erkundigen.

Text: Manfred Blaszcyk
Fotos: Wolfgang Harste



Angela Erwin, eingerahmt von Baas Wolfgang Rolshoven und OB Thomas Geisel. Unten: Markus Erwin (links) und Peter Schwabe.

Meine Zeit mit Jochen Erwin

Als Fernsehredakteur des WDR habe ich zwei Jochen Erwins kennengelernt. Den ersten am Kommunalwahlabend, weil er, der große Überraschungssieger, nicht oft genug oder direkt vor die Kamera und mein Mikrofon durfte. „Typisch WDR!“, so sein differenziertes und gelassenes Urteil. Dann gab's eine Jahresbilanzpressekonferenz der Messe, auf der ich darauf hinwies, dass Aufsichtsratschef Erwin eine andere Zahl nannte als kurz zuvor der Messechef. „Solche unsinnigen Fragen stellt sonst nur der verrückte Kommunist im Rat.“ Der Reporter neben mir – kein Erwinfreund – grinste und notierte das. Wegen meiner süffisanten Entgegnung, mich „vor allen für solche unsinnige“ Frage bei ihm „untertänigst“ zu entschuldigen, kam er nach der PK lächeln zu mir und meinte: „Seien Sie doch nicht so empfindlich, Frings, Sie sind als Moderator im Studio ja auch nicht immer zimperlich.“ Allerdings: Der „kommunistische“ Ratsherr las die Story. Erwin bekam eine Strafanzeige und Geldbuße.

Als wir uns bald stressfrei wiedersahen meine er: „Würde ich wieder machen, war es mir wert.“ Wir lachten dann beide.

Den anderen Erwin schrieb ich mal direkt an, weil die Leitung des Luisengymnasiums, der Schule meines Sohnes, jahrelang ohne Erfolg bei den Ämtern eine Beleuchtung und Beschallung der Aula beantragt hatte. Einmal hinderte der Denkmalschutz, dann wieder die Technik. Ich als Pressemann sollte nun helfen und mailte den Wunsch direkt an Jochen Erwin. Eine Woche danach schon standen mehrere städtische Mitarbeiter in der Aula und kurz drauf hatte das Gymnasium seine Anlage.

Beide Erwins handelten also klar, entscheidungsschnell und unmissverständlich in der Sache, Schwäche und Zaudern verachtend. Für Journalisten ideal, für die Stadt wohl auch!.

Wolfgang Frings



Haus Lörick e.V.

Wohnstift **Haus Lörick**

Der linksrheinische Ortsteil der Landeshauptstadt Düsseldorf vereint alle Vorteile der Großstadt mit den Annehmlichkeiten einer ruhigen Lage im Grünen.

Haus Lörick verfügt über 433 komfortable 1-, 2- und 3-Raumwohnungen sowie qualifizierte ambulante und stationäre Pflege.

Die 480 Bewohner können an einem breitgefächerten Angebot von Vortragsveranstaltungen, Konzerten, Filmvorführungen und Ausstellungen in unserem Theatersaal teilnehmen.

**Individuell, eigenbestimmt, aktiv,
aber dennoch umsorgt leben können...**

Im Haus befinden sich u. a. eine Gaststätte mit Kegelbahn, eine Physiotherapiepraxis, ein Schwimmbad, eine Bibliothek, ein Café, ein kleiner Supermarkt, eine Sparkasse, eine Änderungsschneiderei und ein Friseur.

Mit dem hauseigenen Bus erreichen Sie innerhalb weniger Minuten Oberkassel oder das Stadtzentrum Düsseldorfs.

Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax (02 11) 59 92-619
beratung@haus-loerick.de
www.haus-loerick.de



Ulrich von Alemann



Die Suche nach dem Sound der Stadt

Das Dilemma der Altparteien im Umgang mit der AfD

Ulrich von Alemann ist 73 Jahre alt. Er könnte es sich in einem Ohrensessel bequem machen, mit den Enkeln spielen, auf ein reiches Professoren-Leben zurückblicken und denen zulächeln, die ihn ein Aushängeschild der Düsseldorfer Universität nennen. Der Politikwissenschaftler könnte den Pensionär spielen, doch zum einen will er nicht, zum anderen lassen ihn vor allem Journalisten nicht. Sie wissen, was sie an ihm haben.

Einer Kamera oder einem Mikro weicht er nicht aus. Längst hat er gelernt, komplizierte Sachverhalte in ein kleines Zeitfenster hinein zu übersetzen, wenn er sich an politische Analysen macht. Medienleute wissen diese Präzision zu schätzen


Als Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ war er im Ratinger Tor auch reaktionsschnell dabei. In wenigen Strichen skizzierte er das Dilemma, in dem die Altparteien im Umgang mit der AfD stecken. Gute Politikwissenschaftler wie er halten sich aber stets zurück, wenn sie Handlungsanweisungen geben sollen. Das ist nicht ihre Mission.

Die Frage etwa, was er denn der CDU Düsseldorf raten würde, um bei der Kommunalwahl 2020 gegen den SPD-Oberbürgermeister Thomas Geisel eine Chance zu haben, findet Alemann interessant, aber er hütet sich vor Einmischung in die parteipolitischen Geschäfte. Gleichwohl steckt in seiner Antwort durchaus Konkretes: Die Union müsse nach dem besten Kandidaten/Kandidatin suchen, ohne Rücksicht auf Proporzdenken. Proporz – will sagen: Alles müsse streng austariert sein, nach Geschlecht, Alter, Religionszugehörigkeit oder Herkunft (Stadtteile). Es gehe aber allein um Kompetenz und Überzeugungskraft, sagt der

Wissenschaftler. Und die komme in den Parteien oft zu kurz.

Überzeugungskraft braucht er dringend, um einen blutjungen Verein in die Gänge zu bringen. Unter dem sperrigen Namen „Verein zur Förderung der Wissensregion Düsseldorf“, kurz: Wissensregion Düsseldorf, hat sich Ende des vergangenen Jahres Revolutionäres ereignet. In dem Verein begegnet sich die geballte Kompetenz Düsseldorfs: Da sitzen Stadt und Uni am Tisch, die Kammern, die Hochschule Düsseldorf, auch die Schumann-Hochschule und die Akademie der Wissenschaften und Künste. Insgesamt 17

Organisationen. Alemann ist Geschäftsführer des Vereins, für die er die Plattform legt: „Wir wollen weg vom reinen Akademisierungswahn. Es geht um Lösungen, und die entstehen nur durch kreatives Zusammenspiel von Studium und Berufsausbildung.“

Baas Wolfgang Rolshoven rief nach Konkretem. Da gibt es bereits Projekte. Warum sollen Studierende und Azubis nicht zusammenwohnen? In Arbeit ist eine neue Feinstaub-Kartierung. Und ein Projekt, das bisher nur in Umrissen erkennbar ist. Es geht um den „Sound der Stadt“. Um die Art, wie sie atmet und – möglicherweise – singt, tönt oder stöhnt.  Text und Foto: ls

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

GERN AUCH HAUSBESUCHE **BRORS 1982** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** www.brors-schmuck.de

OB: Gaslaternen sind wertvoller Bestandteil

Im Rathaus haben Emotionen zu einer neuen Denkweise geführt

Als Oberbürgermeister Thomas Geisel im Maxhaus am Ende seiner Rede zur Eröffnung des Denkmaltags die Gaslaternen zum wertvollen Bestandteil der Stadt erhob, zogen hinter ihm Ministranten mit brennenden Kerzen in den Kirchenraum. Es schien, als hätte ein Streitiges Thema gerade einen Segen bekommen.

Ein Ruck ist durchs Rathaus gegangen. Vor einem Jahr wären sich Bürger und Vertreter der Stadt noch beinahe an die Gurgel gegangen. Unüberbrückbar schienen die Positionen. Mit ein paar klugen und konstruktiven Sätzen hat die neue Planungs- und Baudezernentin Cornelia Zuschke jetzt Beruhigungstropfen ausgegeben. Mit weiblicher Intuition hat sie ihre Mannschaft aus einer Positionstarre herausgeführt und ihr klargemacht, dass Stadt- und Verkehrsplanung nicht allein Ergebnis von Rechenkunststücken sind, sondern dass auch Emotionen eine Rolle spielen. Die Rathausverwalter haben, so scheint es, inzwischen verstanden, dass Bürger ihr Stadtbild mitbestimmen wollen und dass sie das Herz der Kommune nicht beschädigt sehen wollen.

Wolfgang Rolshoven, Baas der Jonges, sieht sich mit an der Spitze einer Bürgerbewegung, die durchaus auch mit harten Bandagen gefochten hat, nun aber erkennbar den großen Zorn in der Schublade hat verschwinden lassen. Zuschke soll ihre Chance bekommen. Sie hat einen Marathonlauf vor sich. Obwohl schon reichlich Basisdaten gesammelt

wurden, wollen Mitarbeiter der Stadt in diesem Jahr ausschwärmen, um jeden Raum und jede Straße auf die Lichtbedingungen zu untersuchen. Hat es je in einer Einzelfrage solchen Aufwand gegeben?

Aufwand braucht Zeit. Eine Entscheidung des Stadtrats in diesem Jahr ist vom Tisch. Erst im nächsten Jahr will Zuschke den Politikern ein entscheidungsreifes Beschlusspapier vorlegen. Das wird anders aussehen als die Papiere, die bisher beraten worden sind.

Was ist am Ende zu erwarten? Die Jonges haben als Zielgröße den Erhalt von 10000 Gaslaternen ausgerufen. Beschlusslage des Rates ist der Erhalt von „mindestens 4000“. Dazwischen könnte eine Kompromisslinie gezogen werden.

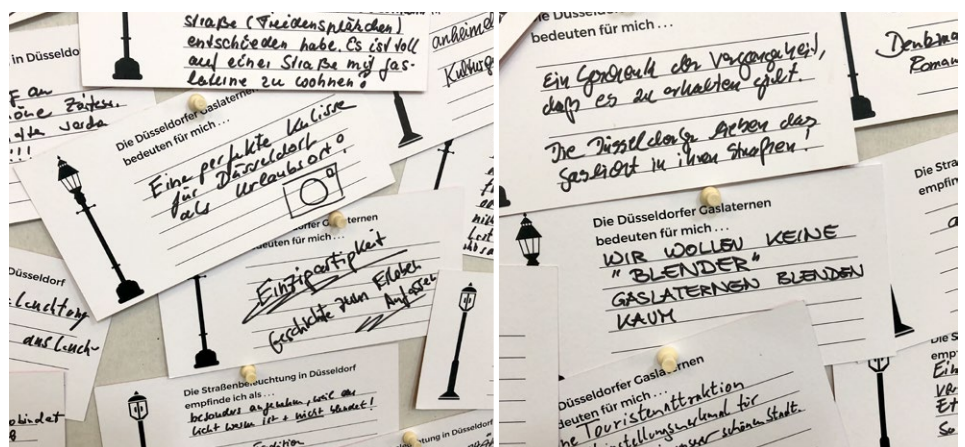


PLUS ADVISE
Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung

Rolshoven kündigte Kompromissbereitschaft an. Etwa dort, wo es um mehr Sicherheit durch Licht geht.

Alle Wünsche werde sie nicht erfüllen können, sagte Zuschke vorausschauend. Pauschallösungen werde es aber nicht geben. Orientierungsmarke könnte die Überschrift über den Denkmaltag 2018 sein: „Entdecken, was uns verbindet.“

Text: Ludolf Schulte
Fotos: Andreas Junge



„Wunschzettel“ der Besucher des Gaslaternen-Forums an einer Pinwand und Entwurf für Hinweisschild zum Thema Gaslaternen (oben)

SCHÜRMANN & KLOMP
VERSICHERUNGSMAKLER

Aus dem Herzen Düsseldorfs für Sie tätig!
Ihr unabhängiger Ansprechpartner.

+49 (0)211 / 62 61 71 · www.schuermann-klomp.de · info@schuermann-klomp.de

Bundesverband Deutscher Versicherungsmakler e.V.

„Ich möchte mich sicher fühlen. Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

GÖLZNER

Heilung ausgeschlossen

Prof. Dr. Hans Werner Müller zum Thema Querschnittslähmung

Die moderne Medizin steht bei der Heilung von Krankheiten und Verletzungen an vielen Stellen noch vor größten Herausforderungen. Zu den tragischsten Verletzungen gehört dabei die Querschnittslähmung, weil es dafür keine Heilung gibt. Prof. Dr. Hans Werner Müller, Leiter Molekulare Neurobiologie der Heinrich-Heine-Universität, berichtete bei den Jonges von seinen Forschungen auf diesem Gebiet.

Rund 2,5 Millionen Menschen auf der Welt sind von dieser Verletzung betroffen. Ursache sind überwiegend Unfälle mit dem Kfz oder dem Motorrad. Ursache für die Lähmung sind die Durchtrennung von Nervenfasern, deren abgetrennte Stümpfe zugrunde gehen. Die für das weitere Funktionieren der Fasern nötige Verknüpfung

kann nicht wiederhergestellt werden.

Es gibt bei der Behandlung von Querschnittslähmungen zwei grundsätzliche Ansätze: Die Neurobiologie (durch Heilung) und die Neuroprothetik/Robotik, die auf die Unterstützung durch mechanische Hilfen abzielt. Neurobiologe Prof. Müller berichtete von seinen Forschungen, die darauf abzielen, ein Wachstum und Zusammenachsen von Nervenfasern zu erzielen. Ratten, deren Rückenmark durchtrennt wurde, liefern dabei die wichtigsten Erkenntnisse. Es wurden Wege gefunden, über die Einfügung peripherer Nerven ein Wachstum an der geschädigten Stelle zu erreichen. Dabei soll eine Reaktivierung verletzter Nervenzellen ermöglicht werden. Wichtiges Hilfsmittel ist dabei die Implantation



Prof. Dr. Hans Werner Müller

eines sogenannten Mikrokonnektors, der eine Art Brückenfunktion zwischen den Nervenenden erfüllt. Fazit von Prof. Müller: „Es gibt Teilerfolge, die über ein bestimmtes niedriges Niveau noch nicht hinausgehen.“

 Text: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Dem Kontrollverlust entgegenwirken

Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft bei den Jonges

Kein Recht auf Schwäche, sondern Pflicht zur Stärke – so formulierte Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft bei den Jonges, seine Forderungen an den Staat. Dringend entgegenge wirkt werden muss nach seinen Worten dem schleichenden Kontrollverlust, wie er in seinem Vortrag unter dem Titel „Deutschland in Gefahr – wie ein schwacher Staat unsere Sicherheit aufs Spiel setzt“ formulierte. Die Menschen haben das Vertrauen in Schutzpflicht des Staates verloren. Das Grundgesetz verbiete aber, dass der Staat sich zurückzieht. Mit der Einstellung wieder größerer Zahlen von Polizisten sieht er dabei das Land NRW auf dem richtigen Weg. Gäste an diesem Abend waren unter anderem Polizeipräsident Norbert Wesseler und der ehemalige Landesinnenminister Dr. Ingo Wolf.

Wendt, der sich sichtlich beeindruckt zeigte vom Stuhl des Baases, sieht die Bundesrepublik in einem Stadium eines noch andauernden gesellschaftlichen Experimentes. Es beruht nach seiner Ansicht auf dem



Rainer Wendt

Irrtum von Teilen der Politik, der sich nach der deutschen Wiedervereinigung und den Änderungen in Osteuropa ergeben hat. Die irrije Hoffnung, dass ewiger Frieden ausbricht und sich demokratische Strukturen auf der ganzen Welt ergeben, hat zu diesem historischem Fehlverhalten in der Politik geführt.

Während in den 1970er-Jahren teilweise in NRW jährlich nur 470 Polizisten neu eingestellt worden sind, waren es 2018 immerhin 2000, wie er zustimmend anmerkte. Fortschritte sieht er auch in Schulen, Rathäusern und bei der Justiz. An vielen Stellen standen die Strukturen kurz vor dem Zusammenbruch, „in Berlin,“ so Wendt, „wurde die öffentliche Verwaltung vor die Wand gefahren.“ Es ist nun schwer, besondere gesellschaftliche Herausforderungen wie die Flüchtlingskrise zu bestehen. „Ohne bürgerliches Engagement, wie es auch die Jonges praktizieren, wäre vieles zusammengebrochen.“

Attacken auf Polizei und Rettungskräfte sollten vor Gericht hart bestraft werden, meinte er unter dem Beifall der Jonges. Nur mit Mitteln des Strafgesetzbuches ist dieses Phänomen nicht zu beseitigen. Gebraucht wird, so Wendt, ein neues Bewusstsein, das allen, die am Gemeinwesen arbeiten, mehr Respekt beschert.

 Text: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste



Pulsierender Knotenpunkt im Herzen Europas

Düsseldorf ist ein pulsierender Knotenpunkt im Herzen Europas. Internationale Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen geben sich bei uns die Klinke in die Hand. Von unserem internationalen Flughafen erreichen wir alle europäischen Metropolen in kürzester Zeit. Düsseldorf ist einer der erfolgreichsten Messeplätze und Zentrum der Kommunikations-, Werbe- und Modebranche. Als Rheinländer sind wir qua Naturell lebenslustig und Neuem aufgeschlossen. Die Aufnahme von Flüchtlingen seit 2015 hat unsere Stadt im Vergleich zu anderen Kommunen auch dank der hervorragenden Arbeit unserer Flüchtlingsbeauftragten, der Düsseldorfer Stadtverwaltung und der Verbände sowie des großen zivilgesellschaftlichen Engagements ohne große Einschränkungen in beeindruckender Weise gemeistert. Eine offene Gesellschaft der Chancen, ohne Grenzen, friedlich und mit freiem Waren- und Informationsaustausch scheint für die meisten von uns eine Selbstverständlichkeit zu sein. Dass dem auch im Jahre 2018 bei weitem nicht so ist, haben die jüngsten Vorkommnisse in unserer Partnerstadt Chemnitz gezeigt. 73 Jahre nach Kriegsende mussten wir beobachten, wie ein rechter Mob Hitlergrüße zeigend „Deutschland den Deutschen“ skandierte, Journalisten bedrohte und gegen Migranten hetzte. Angriffe auf die Presse- und Meinungsfreiheit sind inzwischen an der Tagesordnung, während Mitglieder der Bundesregierung sich in scharfen Forderungen überbieten, statt Lösungen wie ein Einwanderungsgesetz anzubieten. Extremisten sind von beiden Seiten Mist. Umso mehr hat es mich daher geärgert, dass das Konzert in Chemnitz gegen rechte Gewalt, das unter dem Motto #wirsindmehr stattfand, durch Gewaltaufrufe von links konterkariert wurde. Ein Konzert gegen Hass ist schwer mit Pöbeleien von der Bühne gegen Polizei und Politik zu verbinden. Dies schadet der guten Intention eines solchen Konzerts mehr, als es nützt. Diskursfähigkeit darf keine Einbahnstraße sein. Wir müssen klarmachen, dass wir Extremismus weder von rechts noch von links tolerieren und ein klares Zeichen für einen europäischen Zusammenhalt und eine offene Gesellschaft setzen. Die Europawahlen im kommenden Jahr sind daher auch für unsere europäische Heimatmetropole ein Lackmustest. Ein Bekenntnis zu einem friedlichen Europa ist unverhandelbar. Aber zugleich dürfen wir nicht die Augen davor verschließen, Europa besser machen zu wollen und machen zu müssen. Das zivilgesellschaftliche Engagement der Düsseldorfer Jonges kann uns hierbei ein großes Vorbild sein. Ich hoffe, dass sich hieran viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer beteiligen werden. Sonst kann mit rheinischer Offenheit und einem freien Europa ohne Grenzen schneller Schluss sein, als es uns lieb ist.



Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann Mitglied des Deutschen Bundestages / Stellv. FDP-Bundeschefin

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„ Ich bin ein Jong, weil ich mich einfach mit meiner Heimatstadt identifiziere und bei den Jonges gleichgesinnte und überzeugte Düsseldorfer sind. Auch die Einflussnahme seitens der Jonges hinsichtlich Themen um Düsseldorf ist ein schwerwiegendes Argument! “



Carlos Borreguero
Spanischer Garten Import GmbH

einer von uns seit 2014

HO HO HO, CHRISTMAS IS COMING!

- ▶ Feiern in kleiner Gesellschaft oder mit bis zu 180 Personen
- Gemütlich in unserem Restaurant oder im privaten Bereich
- Große Auswahl an Menüs & Buffets ab 50 EUR
- Planungssicherheit mit Paketpreisen
- Ihre Vorstellungen sind unser Ziel
- Erfahrene Event-Planer
- Alles aus einer Hand

In gemütlicher Atmosphäre durch die Adventszeit mit Kollegen, der Familie oder Freunden

Jetzt unverbindlich anfragen & Termin sichern:
events@cy-duesseldorf.com



EVENTS-DUESSELDORF.COM

„Ich lasse mich nicht verbiegen“

Nachdenken über Konstellationen nach der nächsten Ratswahl

Wie ein richtiger Krieger sieht der Knappe auf seinem Ross nicht unbedingt aus. Immerhin: Die Augen geradeaus, das Pferd im gestreckten Galopp, die Lanze unter den Arm geklemmt. So geht es furchtlos gegen den Feind.

Dieser Szene-Ausschnitt aus der Schlacht bei Worringen, von dem Immendorf-Schüler Paul Maciejowski erschaffen, hängt im Büro des Rechtsanwaltes Andreas Hartnigk. Hose und Stiefel des Knappen gehören eher in die Neuzeit. Das ist sicher so gewollt und wird dem Juristen wohl auch gerecht. Hartnigk gehört nicht zu den Softies der Branche.

Schneidig geht's zu, wenn man sein zweites Leben unter das Brennglas legt. Hartnigk, der CDU-Politiker, ein Mann mit Sitz im Plenarsaal des Rathauses. Einer, von dem man sagt, er sei in Stadt und Region so gut verdrahtet wie kaum ein anderer. Und von dem es heißt, wenn es um Fragen der Stadtentwicklung geht, also um die „Stadt von morgen“, laufe nichts ohne ihn.

Medienpräsenz

Hartnigk fällt auf: Nicht allein deshalb, weil er stets im feinen Zwirn auftritt und sich der Sound seines Porsche von denen der Stadtkarossen im Innenhof des Rathauses abhebt, sondern vor allem wegen Medienpräsenz. Hartnigk hat eine Meinung, und die weiß er auf den Punkt zu bringen.


Auch wer mit dem Innenleben von Parteien wenig vertraut ist, kann sich vorstellen: Wer so selbstbewusst, Unabhängigkeit demonstrierend und mitunter polarisierend auftritt, ist kein politischer Darling. Kritiker sagen, Hartnigk habe sich eine Parteikarriere durch Unangepasstheit selbst verstellt. Andere teilen seine Selbsteinschätzung: „Ich lasse mich nicht verbiegen.“

Einer mit Ecken und Kanten hat es in der Union immer schon schwer gehabt. Obwohl der Mangel an klugen Köpfen unübersehbar ist, werden unbe-

quem erscheinende Parteifreunde gerne untergepflügt. Auch Hartnigk hat sich politische Beulen eingefangen. Zunächst blockierte ihn Oberbürgermeister Dirk Elbers, inzwischen hat sich der 54 Jahre alte Jurist selbst vom Kandidatenkarussell für die Spitzenkandidatur zur Kommunalwahl 2020 gestoßen. Er sieht sich parteiintern als nicht mehrheitsfähig. Bei der Stange bleibt er dennoch. Freunden, die mit der Frage „Warum tust Du Dir das eigentlich noch an?“ hält er entgegen: „Ich bin in dieser Stadt geboren. Mein Einsatz gilt ihr.“

Argwöhnisch sehen manche Parteifreunde, dass Hartnigk mit Oberbürgermeister Thomas Geisel gut kann. Beide suchen das Gespräch – über die politische Farbenlehre hinaus. So verwundert es auch nicht, dass der Verkehrsexperte und Vorsitzende des Bauausschusses laut über politische Konstellationen für die nächste Ratsperiode nachdenkt. Große Koalition, Neuaufgabe eines CDU-FDP-Bündnisses? Das Angebot, selbst Bürgermeister zu werden, empfände Hartnigk durchaus als reizvoll.

Ungefähr zweimal pro Tag kommt die Frage, wen die Union 2020 denn bitteschön gegen den SPD-Mann Geisel aufbieten werde. In diesem Jahr werde die Frage nicht entschieden, beteuert Hartnigk. Offiziell sondieren zwei Parteisenioren das Gelände: Bei der Landtagsabgeordneten Angela Erwin stand ein Korb vor der Tür. Einen zweiten holten sich die Sondierer bei dem Abgeordneten Olaf Lehne ab. Parteichef Thomas Jarzombek hat auch keine Lust und fühlt sich im Bundestag besser aufgehoben. Kann nur eine Frau gegen Geisel bestehen? Eine Grundsatzfrage.

Solche spekulativen Fragen bringen Hartnigk nicht in Verlegenheit. Denn wohin die Reise geht, weiß er selbst nicht. Sicher ist er aber in einem: Es wird ein Bewerber/Bewerberin kommen, der/die Düsseldorf kennt und sich nicht erst einleben muss.  Text und Foto: Ludolf Schulte



Andreas Hartnigk

- Andreas Hartnigk ist 1964 in Düsseldorf geboren. Nach Abitur und Wehrdienst machte er eine Banklehre und studierte Jura in Köln. Seit 1995 arbeitet er als Rechtsanwalt. Seine Kanzlei hat gerade mit Peters Rechtsanwälte in Oberkassel fusioniert. In der neuen Kanzlei sind 22 Anwälte tätig.
- Verheiratet ist der Jurist seit 1990 mit Petra Hartnigk. Das Paar wohnt in Urdenbach und hat eine 24 Jahre alte Tochter, die auch Juristin geworden ist.
- Hartnigk ist CDU-Mitglied und sitzt seit 2004 im Rathaus-Parlament. Er ist Vorsitzender des Bauausschusses und Verkehrsexperte seiner Fraktion.
- Seit 1986 ist der Hobby-Golfer Düsseldorf Jong.

Heinemann®

**Konditorei. Restaurant.
Café. Chocolatier.**



Konditormeister
Heinz-Richard Heinemann:

»Wir garantieren
mit unserem Namen
für handwerkliche Qualität
aus Meisterhand
und absolute Frische.«

Warum nicht Düsseldorfer-Jonges-Arena?

Hans Hoff macht sich seine Gedanken über Kommerzialisierung und Namensgebungen

Eilmeldung! Soeben hat der zuständige Ausschuss im Rathaus beschlossen, die Namensrechte an der Königsallee zu verkaufen. Ab Januar 2019 soll Düsseldorfs Prachtstraße dann König-Pilsener Allee heißen. Dem Vernehmen nach kassiert die Stadt dafür pro Jahr rund drei Millionen Euro vom Duisburger Alkoholverbreiter. Für rund eine Million pro Jahr soll gleichzeitig die Mühlenstraße in Rügenwalder Mühlenstraße umbenannt und mit einem Outlet für vegetarische Wurstersatzprodukte veredelt werden. Einen neuen Namen bekommt auch die Berger Allee, die künftig Radeberger Allee heißen soll. Wieviel Promille seines Umsatzes das zur Oetker-Gruppe gehörende Getränkeunternehmen dafür ins Stadtsäckel fließen lässt, war bislang nicht in Erfahrung zu bringen.

Klingt doof? Unwahrscheinlich? Abwegig? Leider nicht, denn der Handel mit Namen boomt mal wieder. Kürzlich wur-

de bekannt, dass die Joachim-Diefinanziertsichvonselber-Erwin-Arena, deren Renommee schon für eine bruchgelandete Fluglinie und einen darbdenden Textilkonzern auf den Sponsorenstrich musste, nun in eine Spielothek umbenannt wird. Bedenkenträger, die anmerkten, dass man doch nicht einerseits gegen Spielsucht angehen und auf der anderen Seite just von jenen, deren Geschäftsmodell sie ist, Geld annehmen könne, wurden mit dem Verweis auf die hohen Umsätze vergrault.

Hey, Mann, wir sind in Düsseldorf. Hier werden Geschäfte gemacht, und für Moral findet sich traditionsgemäß in der Stadtbilanz keine Rubrik. Moral kann man nun mal nicht essen. Die Pläne, den Stadthaushalt irgendwann komplett von Steuereinnahmen zu lösen und nur noch von Sponsoren finanzieren zu lassen, sind offenbar weit gediehen. Schließlich bieten allein die Straßen der Stadt so viel Poten-

tial, das sich nutzen ließe. Wer hätte schon Vorbehalte, wenn er demnächst zwischen König-Pilsener Allee und der Graf-Adolf-Straße über die Deutsche-Bahnstraße laufen müsste

Hans Hoff

(Hans Hoff war 10 Jahre lang Medienredakteur bei der Rheinischen Post in Düsseldorf und pendelt derzeit als freier Journalist zwischen seinem Wohnort Nideggen und Düsseldorf. Er schreibt u.a. für die „Süddeutsche Zeitung“, „Welt am Sonntag“ und „journalist“. Dieser Kommentar erschien zunächst in der Zeitschrift „biograph“)



Abschalten vom Alltag direkt in der Stadt



Strand-Sauna im Freizeitbad Düsselstrand
Suomi-Sauna im Familienbad Niederheid
Sauna in der Münster-Therme

www.baeder-duesseldorf.de

[Instagram](https://www.instagram.com/baederduesseldorf) [Facebook](https://www.facebook.com/baederduesseldorf) /baederduesseldorf

BÄDER FÜR DÜSSELDORF



Der „heißeste“ Saxophonist Deutschlands

Wie Peter van der Heusen (50) zum Pöötzke kam

Fragt man nach seinem Lebensweg, dann antwortet der im Revier geborene und aufgewachsene Jazzmusiker Peter van der Heusen (TG Grade Jonges) zunächst geografisch: „Von Essen über Zwolle, den Haag, Arnhem, Florida, Berlin, Ruhrpott, über Zirkusplätze, verschiedene Ozeane zum Apollo und in die Altstadt!“ Sein Vater war Steuerberater, Peter also musisch wenig „vorbelastet“. Aber es zog ihn schon als Kind an. In den Niederlanden studierte er Musikpädagogik.

Dann ging es los mit Saxophon, Flöte und Klarinette. So spielte er in der Marchingband im Moviepark Bottrop, dem Düsseldorfer Schauspielhaus, im Musicaltheater des Oberhausener Centro und lange in der Band des Apollo an der Kniebrücke. Auch anderswo wie im Czikos oder auf dem Flohmarkt auf dem Aachener Platz, mal in Berlin, mal hier. Dass er der „heißeste Saxophonist der Republik“ sei, stammt von einem Zeitungsartikel der NRZ, weil er im Sommer direkt unter dem Zelt des Roncalli-Zirkus immer heftig schwitzen musste. 2004 schaffte das Apollo sein festes Varieté-Orchester ab. Schade? „Klar, erst war ich sauer. Aber das war das Beste, was mir passieren konnte!“

Mit dem Zirkus war er schon durch die Welt gereist. Bald engagierte man ihn für das „Traumschiff“. Dort spielte Peter

van der Heusen nicht nur Saxophon sondern auch Nebenrollen, lernte bekannte Schauspieler wie Rauch, Hehn und Hoenig kennen. „Der Heinz Hoenig spielt zwar oft üble Typen, ist aber ein sehr Netter.“ Es war nicht nur schön auf so einem Schiff in blauem Meer und exotischen Städten des Orients. Damals drohten vor dem Golf von Aden noch Piratenüberfälle. „Schon komisch, wenn dann dein Traumschiff sicherheitshalber mit schweren Waffen wie Granatwerfern beladen wird.“ 2007 lernte er seine Frau, eine Kubanerin, kennen. Mittlerweile hat er vier Kinder und die möchte er häufiger sehen. Er wurde sesshaft oder besser: sesshafter.

Vom Diplominstrumental- pädagogen zum Wirt

Dank seiner Ausbildung konnte er zusätzlich zeitweise als Musiklehrer an einem Düsseldorfer Gymnasium arbeiten. Und es gab da wenige Meter von seiner Altstadtwohnung entfernt etwas, wo er sich schon seit vielen Jahren besonders wohl fühlte: Das „Pöötzke“, für Nichtrheinländer: „Die kleine Tür“. „Quasi mein Wohnzimmer!“ Das einzig überlebende Lokal mit Live-Jazz in der Altstadt. Auch das stand 2015 noch vor dem Aus. Denn Jazz ist vorwiegend die Musik reiferer Gäste. Also eine



Peter van der Heusen

Generationsfrage. Peter van der Heusen übernahm sein „Wohnzimmer“ Wie kann man solche Tradition, eine alte, klassische Kneipe mit dunklem Mobiliar und Patina an den Wänden denn heutzutage noch über Wasser halten? Und das noch ohne Subventionen? „Erstens: Renovieren und sauber halten, aber um Gottes willen nicht umbauen! Und das Programm für anderes Publikum erweitern! Jazz nur noch Donnerstag, Freitag und Samstag. Von Montag bis Mittwoch Pop, Soul, Rock und anderes. Die Liebhaber der ersten Wochenhälfte kommen dann auch oft am Wochenende und umgekehrt!“

Auch hat er noch die Engagements als Saxofonist anderswo. Peter kann natürlich nicht nur jassen. Wenn die Gäste es wünschen, bietet er auch Udo Jürgens-Songs. Ist denn da noch Zeit für Hobbies. „Tennis, besonders gerne mit meiner Frau! Ich glaube, ich spiele ganz ordentlich!“ Sogar bei Blau-Weiß-Neuss! Und den Trainerschein hat er auch.

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

SCHUMANN
Optik
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

Zu Hause in
Düsseldorf.

amBrunnen

VersicherungsManagement

amBrunnen.de



Die Band von Enrico Palazzo sorgte für den guten Ton.

Stimmung auf den Wiesen

250 Gäste bei der Premiere des Sommerfestes der Tischgemeinschaften

Ein historischer Ort. Als Joseph Beuys bei den Grünen noch eine große Nummer war, hielt er sich oft auf dem Gelände Witzelstraße 150 auf. Heute ist das Areal ein studentisches Wohnviertel mit jungen Leuten, die sich gern ein paar Euro nebenher verdienen wollen. Womöglich wäre die Premiere eines Sommerfestes der Tischgemeinschaften weniger gelungen, wenn es nicht so viele Helfer gegeben hätte.

250 Jonges, überwiegend im Freizeit-Look und überwiegend auch in Begleitung,

hatte Initiator Lothar Wolter (Tischbaas Us d'r Lamäng) auf die Wiesen gelockt und mit Bordmitteln für alles gesorgt: Eine Live-Band (Henrico Palazzo), Bier vom Fass, Wein, Tische und Bänke, ein Würstchen-Stand mit Kultmetzger Peter Ingenhoven, eine Tombola. Und – nicht zu vergessen – Kuschelliegen für die späten Abendstunden. Sie waren gefragt.

Die Idee dahinter: Es mögen sich doch die Mitglieder unterschiedlicher Tischgemeinschaften mal beschnuppern und möglicherweise Gefallen aneinander finden. Schon

seit Jahren versucht Wolter, die virtuellen Sperren zwischen den Tischen zu durchbrechen. Das Sommerfest war ein lockerer, vom Vorstand beklatschter Versuch. Die meisten Besucher, darunter etliche mit Jonges-T-Shirts, sprachen später von einem gelungenen Versuch. Dass die dort Wohnenden das unüberhörbare Treiben auf der Wiese als störend empfunden haben könnten, ist nicht zu vermuten, denn: Der Lärm, von Autos auf der Witzelstraße produziert, ist deutlich weniger unterhaltsam.

Text: Is.
Fotos: Wolfgang Harste

Segen und Fluch zugleich

Neues Buch stellt die Hochwassermarken in Düsseldorf vor

Die Lage einer Stadt an einem Strom ist fast immer ein Segen für das Stadtbild. Es bieten sich eindrucksvolle Bilder und meist säumen attraktive Uferzonen den Fluss. Wem muss das als Düsseldorfer schon erklärt werden?

Es gibt da aber auch eine andere Seite, nämlich dann, wenn der Fluss über die Ufer tritt. Davon können unsere südlichen Nachbarn auch aus aktueller Zeit noch ein Lied singen, wir aber in Düsseldorf in der Vergangenheit auch.

Erst mit dem Vorschieben des Altstadtufers und der gleichzeitigen Erhöhung des Hochwasserschutzes ist der Rhein in Düsseldorf gebändigt worden. Weiter nördlich am Robert-Lehr-Ufer zeugt die Hochwasserschlange vom erfolgreichen Abschluss dieses Kapitels. Lediglich in Himmelgeist weist der Düsseldorfer Hochwasserschutz noch einen Schwachpunkt im Bereich der Nikolausstraße auf. Für die

Beseitigung sind schon eine Menge Pläne angefertigt und diskutiert worden, doch irgendwie ist die Behebung, auch nach endlosen Einsprüchen der Anwohner und entsprechenden Umplanungen, noch nicht in Sicht.

Der unfriedlichen Seite des Kampfes der Anwohner mit dem Fluss, die Angst und Schrecken sowie große Zerstörungen und Verlust von Hab und Gut bedeuteten, hat nun Heribert Wolf nachgespürt. Im gesamten Stadtgebiet hat er nach Zeugnisse gesucht, die verdeutlichen, wie sich der Rhein manchmal ausgebreitet hat. Dabei hat er die zahlreichen Marken aufgespürt, die die Wasserstände des Rheins dokumentieren, sogenannte Hochwassermarken.

Dieses Buch zeigt in zahlreichen Abbildungen Hochwassermarken, wie die von der größten Überschwemmung 1784. Die Markierungen gibt es im gesamten Stadtgebiet. Eindrucksvoll, und si-



Hochwassermarken in Düsseldorf, Heribert Wolf, erschienen im Grupello Verlag, 60 Seiten, gebunden, Format: 22,5 x 22,5 Zentimeter, mit 141 Abbildungen, ISBN 978-3-89978-282-0, Erscheinungsjahr: 2018, Preis: 12,90 Euro.

cher nicht von allen Besuchern beachtet, auch im Eingangsbereich des historischen Rathauses am Marktplatz. Ergänzend enthält das Buch zahlreiche Fotos von Überschwemmungsszenarien von vielen Stellen des Stadtgebietes. Erläutert wird auch die Funktionsweise der Pegeluhr am Rathausufer.

Text: MB



Unsere Herzen schlagen Rot-Weiß

Ein Team, eine Stadt, eine Leidenschaft: Wir freuen uns auf eine fantastische Saison und wünschen der Fortuna viel Erfolg in der Bundesliga!



HAUPTSPONSOR
DER FORTUNA



Bei ihr ist das Glas meist halb leer



Däm Jong sinn Weit

Catherine Wefers (35) ist der passende Ausgleich zu ihrem ungeduldigen Ehemann

Die Mutter von zwei kleinen Kindern hatte ihren Mann Dino fast schon klassisch über eine gemeinsame Freundin kennengelernt, die ihn dabei auch einschätzen sollte. Offenbar mit Erfolg. Dass sie damals nicht, wie die meisten anderen, fragte, wieso er denn Dino heiße, mag daran liegen, dass sie in Gerresheim aufwuchs. Dort leben aufgrund der Jobs bei der früheren Glashütte viele Italiener.

Catherine begann nach der Schule eine Tanz- und Gymnastik-Ausbildung: Schwerpunkt Motopädie, die Fähigkeit, Kinder durch Bewegungstherapie bei psychomotorischer Leistungs- und Verhaltensauffälligkeit zu behandeln. Sie praktizierte das zunächst in einem privaten Kindergarten, aber wollte sich nicht nur auf diese spezielle Ausbildung verlassen. Catherine Wefers ließ sich zur Kauffrau für Bürokommunikation ausbilden. In einem großen Sport- und Freizeitzentrum in Duisburg übernahm sie dann die Assistenz der Geschäftsleitung im Immobilienbereich.

Das Gegengewicht

Catherine versuche nach der Geburt des ersten Kindes den Job weiterzuführen. Bei der großen Aktivität ihres Mannes in Beruf und Hobby wurde das sehr schwer. Die Tagesmutter ihres Sohnes schlug ihr vor, gemeinsam eine private Kindertagesstätte zu gründen, in dem man auch den eigenen Nachwuchs

betreuen kann. Also entschied sie sich noch mal für eine Ausbildung zur Tagesmutter und gründete 2014 die Kindertagespflege „Zipfelmützen-Erkrath“. Besteht da nicht Gefahr, das eigene Kind zu bevorzugen? „Im Gegenteil, die Gefahr ist, dieses strenger als andere zu behandeln.“ Das gilt auch für das

Wushu-Training mit ihm, was eher Akrobatik als sowas wie Kampfsport ist. Wushu ist eine chinesische Philosophie, die mit Übungen Körper, Geist und Charakter in Harmonie weiterentwickeln soll.

Job und Kindererziehung in einem

Und wie geht man mit einem stets optimistischen, ungeduldigen und vielseitig beschäftigten Ehemann um? „Man muss ihn oft darauf hinweisen, dass sein halb volles Glas eben auch halb leer ist! Man sollte auch den „Worst case“ im Auge behalten, wenn er es nicht tut.“ Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte er das Dreijahresangebot aus Südafrika sofort

angenommen. „Da musste ich ihn – speziell wegen seinem kleinen Sohn – bremsen. Auch wenn ich schon über zehn Jahre sein Gegengewicht bilde, sagt das nicht, dass ich Pessimistin bin. Auch ich bin eine ‚Freundin der Sonne‘.“



Catherine Wefers

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.
Digitaldruck.
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath
Telefon 02 11 -24 50 10 -0 · info@sud.de · www.sud.de

Ergo wieder ganz vorn

Gelungenes Kickwinkel-Turnier/Jonges schlagen sich achtbar

Die Sportanlage Niederheid ist ziemlich weit vom Schuss, aber gut in Schuss ist sie allemal: Sie ist die zweitgrößte Sportanlage in der Stadt und hat irgendwie dennoch familiären Charakter. Teilnehmer und Organisatoren des Kickwinkel-Fußball-Turniers, das 2. nun schon, fühlten sich mehr als wohl. Das lag an Rainer Esser, der das Projekt „Flüchtlingshilfe durch Fußball“ von Beginn an und damit schon seit drei Jahren steuert und dabei gelernt hat, Klippen zu umschiffen. Das lag an den Trainern von Agon 08, die dieses Camp führen. Das lag aber auch an Heiko Held, der in der Fritz-Henkel-Stiftung für Social Partnership zuständig ist und sogar einen Henkel-Verpflegungswagen aufgeboten hatte. Gemeinsame Gastgeber waren Jonges, Fritz-Henkel-Stiftung, die Versicherer Ergo, Arag sowie die Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen. Sie sind im „Bündnis Kickwinkel“ zusammengeschlossen.

Beinchen heben, Ball lupfen, Bierchen in der Hand: Auch solche Turniere mag es geben. Das Kickwinkel-Turnier zählt nicht dazu. Zwei Flüchtlingsmannschaften wollten es diesmal wissen und auch zwei Jonges-Mannschaften hatten sich vorgenommen, sich nicht wieder vernaschen zu lassen. Und der Titelverteidiger Ergo? Zum Punkteverschenken

war er nicht angereist. Das Ende vom Lied: Ergo hat's wieder gemacht. Die kampfbereiten Jonges haben sich achtbar geschlagen, alle anderen Mannschaften waren nahe dran. Dass reichlich Tore fielen, lag vermutlich an einer Torwand. Zum Einschließen. Es heißt, sie solle dem DFB gestiftet werden.

Text: ls
Foto: Rainer Esser



TRAUERKOLLEG FRANKENHEIM

Mit der Trauer nicht alleine sein...

Gemeinsam mit anderen Betroffenen über Trauer sprechen und neue Perspektiven entdecken. Qualifizierte Begleitung durch erfahrene Trauerbegleiter. Erfahren Sie mehr:

Trauergruppen Informationsabende

Beginn immer 17 Uhr

Montag, 22.10.2018 und **Mittwoch, 31.10.2018**
Münsterstraße 75 in Düsseldorf-Derendorf

Dienstag, 23.10.2018
Lindenheider Straße 57 in Mettmann

Donnerstag, 25.10.2018
Kölner Straße 50-52 in Krefeld

Dienstag, 30.10.2018
Carl-Severing-Straße 1 in Düsseldorf-Garath

Die Trauergruppen beginnen im November 2018.
Teilnahme kostenfrei. Wir bitten um kurze Anmeldung.

Tel. 02 11 - 9 48 48 48

kontakt@trauerkolleg.de

GWI

Neue Farbe. Gleiche Qualität.

Ab dem 7. September präsentiert sich die GWI Bauunternehmung in einem neuen Corporate Design. Unsere Werte bleiben aber dieselben: Wir arbeiten termingerecht, bedarfskonform und verlässlich. Seit 25 Jahren begeistern wir so unsere Kunden. Denn wir bauen seit jeher auf Partnerschaft.

gwi-bau.de

Blotwoosch-Galerie auf der Museumsinsel Hombroich

Sommer, Sonne, Hitze, Wochenende... eigentlich die besten Voraussetzungen für Chillen und Grillen. Aber Museumsbesuch? Doch die TG Blotwoosch-Galerie kombinierte all diese Themen und besuchte die Museumsinsel Hombroich bei Neuss-Holzheim. Zusammen mit den Partnerinnen trafen sich zahlreiche Tischmitglieder am 19. August bei schönstem Wetter vor dem 1992 vom Düsseldorfer Bildhauer und Zeichner Erwin Heerich (1922–2004) entworfenen Kassenhaus. Hier, wie auch die anderen Gebäude, wurden zu begehbaren Skulpturen. Unter sehr fachkundiger Führung von Doris Helbling, einer Schülerin des Düsseldorfer Malers Gotthard Graubner, ging es dann in die renaturierte Park- und Auenlandschaft am Nordufer der Erft. 1982 erwarb der Düsseldorfer Kunstsammler Karl-Heinrich Müller die Insel Hombroich, einen verwilderten Park, und begann in Zusammenarbeit mit mehreren bildenden Künstlern sein Konzept zu verwirklichen:

Seine Kunstsammlung in dezentralen Ausstellungspavillons und im Zwiegespräch mit der umgebenden Natur zu präsentieren. So schlenderten die Teilnehmer von Objekt zu Objekt, um neues und interessantes Wissen aufzunehmen. Denn den Wenigsten war bekannt, dass sich in der Kunstsammlung Karl-Heinrich Müllers u.a. Werke von Hans Arp, Paul Cézanne, Henri Matisse, Rembrandt van Rijn und vielen anderen befinden. Vorbei an Anatols Werkstatt ging es dann Richtung Cafeteria, welche ebenfalls aus einer Idee von Erwin Heerich entstand. Hier kam es auch zu einer kurzen Begegnung mit Anatol, bürgerlich Karl-Heinz Herzfeld (* 21. Januar 1931 in Insterburg, Ostpreußen), schaffender Bildhauer. Lieblingsmaterial: Stein, Holz und Eisen. Gesprächsstoff gab es dort, als Tischmitglied Jens Schmitz berichtete, dass er vor Jahren von Anatol zum Verkehrskadett ausgebildet wurde. Denn von 1953 bis 1991 war Anatol Polizeibeamter. Hier war er Verkehrspolizist, ging mit einem Puppenspiel-Programm in Schulen, und bildete eben auch Verkehrskadetten aus.

Fazit: Die Museumsinsel Hombroich; eine wunderbare Symbiose von Kunst, Architektur und Natur.

Text: Joachim Luh



Pitscher: Von Klein-Paris nach La Petite France

S19 Latänepitscherinnen und -pitscher machten sich im Juni auf den Weg von Klein-Paris nach „La Petite France“. Das Flair dieser alten und trotzdem sehr jugendlichen Stadt erwächst aus vielen Facetten. Da ist die malerische, historische Altstadt mit den Kanälen, dem bunten Treiben in Kneipen, Restaurants und Terrassen, überragt vom Liebfrauenmünster, dem Zentrum Straßburgs. Zu diesem Flair tragen auch die Gaslaternen bei, ohne die Straßburg nicht vorstellbar ist. Einen Kontrast dazu bilden die futuristischen Glaskonstruktionen des Europäischen Parlaments und des Europarates. Erkundet wurde das alles per Schiff, per Mini-Zug und natürlich zu Fuß. Bei traumhaftem Wetter, gutem Essen und natürlich dem einen oder anderen Kaltgetränk wurden die Eindrücke des Tages verarbeitet. An beiden Abenden lockte zum Abschluss die Hotelbar ohne Sperrstunde. Thomas Dregger und Wilfried Beckers hatten den Wochenendtrip der Tischgemeinschaft Latänepitsch optimal organisiert, an alles gedacht und die richtige Mischung von Information und Entspannung gefunden.

Anatols Hütte auf der Insel Hombroich



Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG
Rethelstraße 44
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

nicht nur für Eisenbahner



WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFT

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



Seit 1924 Familienbetrieb

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

(02 11) 41 98 98

(02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49
(021 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen



Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

Kochen für Bedürftige

Am 5. Oktober, 12 bis 14 Uhr, laden die Tischgemeinschaft „Scholljonges“ und das Team von TONI Düsseldorf (Cartoon) ein, gemeinsam vor dem Rathaus für Bedürftige zu kochen und mit ihnen zu Mittag zu essen. Am Herd steht TV-Koch und Düsseldorfer Jong Dirk Hoffmann mit seinem Team aus Prominenten der Landeshauptstadt. Scholljonges-Tischbaas Michael Brühl: „Mit der Aktion ‚Düsseldorfer kochen für Bedürf-

tige‘ möchten wir wie im Vorjahr Menschen, die nicht auf der Sonnenseite leben, eine Freude bereiten und zudem auf ihre Situation aufmerksam machen.“ Finanziell unterstützt wird die Aktion von der PSD-Bank Rhein Ruhr eG sowie durch die bevorstehende Versteigerung eines Bildes, das derzeit als Gemeinschaftswerk des bekannten Künstlers Horst Kordes und TONI Düsseldorf entsteht (beide ebenfalls bei der Tischgemeinschaft



„Scholljonges“). Die Johannerwache Düsseldorf steht der Veranstal-

tung erneut, ehrenamtlich mit ihrer gesamten Logistik zur Seite.



Als Gäste im Ratinger Tor konnten Baas Wolfgang Rolshoven und Gregor Keweloh, Tischbaas des 2.Löschzugs, Oberbürgermeister Thomas Geisel und seine Frau Vera begrüßen. Vor dem Ratinger Tor bildete sich zeitweise sogar eine Schlange (rechts).

Wie ein Biwak

Ein bisschen sah es aus wie ein Biwak. Eine Art Lager um das Denkmal Ratinger Tor. Mit einem Zelt, mit Bierwagen, Tischen und Bänken und Schirmen. Und – an einen Zaun gehängt – großflächige Infotafeln. Um die 200 Menschen, die

sich an einer Denkmal-Broschüre der Stadt orientierten, kamen nicht nur vorbei. Im Haus ließen sie sich führen. Nicht eben wenige wollten mehr wissen. Wer sind die Jonges, die dieses Haus bewohnen und vor allem pflegen? Die Tafeln geben Auskunft.

Bei schönem Wetter strahlten nicht nur der Hofgarten, sondern auch die Gastgeber. In diesem Fall die Tischgemeinschaft „2. Löschzug“, die fürs Ambiente und für kundige Führungen sorgt. Eindruck von außen: Eine muntere Truppe. Am Nachmittag

wurde es zeitweise knubbelig. 25 Freunde der Tischgemeinschaft „Reserve“ radelten an. Sie hatten eine Drei-Tage-Tour hinter sich. Einige sahen aus, als gehörten sie nicht nur zur Reserve, sondern führen auch drauf...

Text: Is Foto Wolfgang Harste

DER LUXUS, NEU ZU DENKEN.

DER NEUE AUDI A6 AVANT¹.



Eine neue Designsprache, vergrößerter Raumkomfort sowie teilweise optional ein progressives Anzeige- und Bedienkonzept, top-modernes Infotainment und Assistenzsysteme der nächsten Generation: Der neue Audi Avant¹ bringt Fortschritt in Ihr Leben.

¹ Kraftstoffverbrauch l/100 km: komb. 5,9-5,7; CO₂-Emissionen g/km: komb. 155 - 147, Effizienzklassen B - A

Ab sofort bei uns.

Audi Zentrum Düsseldorf

Gottfried Schultz Automobilhandels SE
Oberbilker Allee 98, 40227 Düsseldorf

Tel. 0211/77 04-0

www.audi-zentrum-duesseldorf.de

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/
www.kickwinkel.de
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

Spendenkonto: Bündnis Blickwinkel Ela

Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE02 3005 0110 1006 9603 79 BIC: DUSSEDDXXX

25. September 2018 20:00 Uhr

„Von der Spritze zur Spitze –
Facetten der Dopingproblematik im Sport“
PROF. DR. JUR. MARTIN SCHIMKE,
LL.M., (Mitglied des Internationalen
Sportschiedsgerichtshofs)

2. Oktober 2018 20:00 Uhr

Presserückblick
MICHAEL KERST,
Redaktionsleiter Express Düsseldorf
Aufnahme neuer Mitglieder
Musikalische Begleitung:
Balalaika Orchester „Druschba“

9. Oktober 2018 20:00 Uhr

Die Bezirksregierung Düsseldorf –
Von Abfall bis Zollverein“
BIRGITTA RADERMACHER,
Regierungspräsidentin der Bezirksregierung
Düsseldorf

16. Oktober 2018 20:00 Uhr

Blindenreportage
FRANK BREUERS,
Blindenreporter „NCL-Stiftung Kinderdemenz“
DR. FRANK STEHR,
Kinderdemenz / Düsseldorfer Alzheimer
Initiative, NCL-Stiftung

23. Oktober 2018 20:00 Uhr

Jonges-Couch
RUDI VÖLLER,
Manager, Moderator, Trainer, Fußballspieler
Moderator:
ANDRÉ ZALBERTUS,
Fernsehjournalist und Buchautor

30. Oktober 2018 20:00 Uhr

Heimat
ARMIN LASCHET,
Ministerpräsident des Landes
Nordrhein-Westfalen

6. November 2018 20:00 Uhr

„Der Landtag im Herzen von Düsseldorf“
ANDRÉ KUPER,
Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Audi Zentrum Düsseldorf, Hörgeräte Aumann, Bädergesellschaft Düsseldorf, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Caritasverband Düsseldorf, Courtyard by Marriott, EBV Eisenbahner Bauverein, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner GmbH, GWI Bauunternehmung, Klann & Plesch Immobilien, Konditorei Heinemann, Henkel, Klüssendorf Immobilien, Haus Lörick, Franz Münch Möbelspedition, die Pluszahnärzte, Robert Schumann Hochschule, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Versicherungsmakler Schürmann, Friedhofsgärtnerei Vell

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
jonges 

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit
Wechselbepflanzung · Dauergrabpflege
mit Gärtnergarantie**

– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



• Trauerfloristik
(Lieferung
zu allen Düsseldorfer
Friedhöfen)
• Blumen in alle Welt
durch Fleurop



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 43 2772 · Fax 0211 / 43 27 10**

Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.10.	Peter Münstermann, Unternehmer	76	17.10.	Horst-Heinz Schulte, Friseur	75
01.10.	Rüdiger Meier, Dipl.-Kfm.	55	17.10.	Roger Bähr, Forstwirtschaftsmeister	55
01.10.	Kay-Michael Adam, Zahnarzt	55	17.10.	Hans Warstat, Dr. med., Arzt	77
01.10.	Otto Teigeler, Dr., ev.Pfarrer i.R.	82	17.10.	Gert Zimmermann, Dipl.-Ing.	89
01.10.	Burkhard Martenka, Bankkaufmann	77	18.10.	Wolfgang Ruhrberg, Architekt	79
02.10.	Wolfgang Zieren, Prof. Dr., Steuerberater	60	18.10.	Jürgen Fulde, Unternehmer	78
02.10.	Andre Krupp, Angestellter	50	18.10.	Christian Steinmetz, Creativ Director	60
02.10.	Horst Hennesen, Bankkaufmann i.R.	80	18.10.	Peter Haseley, Master of Music	65
02.10.	Erich Böttcher, Elektromeister	78	19.10.	Michael Rabe, Vermessungsingenieur	76
02.10.	Helmar Schaps, Dr. h.c., Rechtsanwalt	76	20.10.	Lebrecht Bins, Dr. jur., Dr. phil., RA	75
02.10.	Jochen Schmidt, Angestellter i. R.	80	20.10.	Thomas Ulrich, Schreiner	55
03.10.	Horst Fassbender, Prokurist i.R.	82	20.10.	Ulrich Hähner, Bankdirektor a.D.	83
03.10.	Klaus Baumann, BBK-Angest. i. R.	82	21.10.	Martin Vomfelde, Unternehmer	55
03.10.	Gerhard Ahrens, Dipl.-Ing.	80	21.10.	Jürgen Kellers, Kaufmann	76
03.10.	Bernd Kröhnert, Unternehmensberater	78	21.10.	Alexander Boeck, Dipl.-Chem. Dr.	77
04.10.	Oliver Dregger, Pfarrer	50	21.10.	Hans-H. Doerdrechter, Oberstleutnant a. D.	78
05.10.	Wolfgang Heuer, Dr., Oberingenieur a.D.	93	21.10.	Götz F.E. Gliemerth, Generalleutnant a.D.	75
05.10.	Gerhard Nowak, Prof. Dr., Hochschullehrer	55	23.10.	Helmut Krumbach, Prof., Ethnologe	83
06.10.	Werner Müller, Dipl.-Ing.	78	23.10.	Rüdiger Ruttman, Immobilienkaufmann	78
06.10.	Klaus-Peter Zudock, Elektriker	76	23.10.	Werner Schumann, Landschaftsarchitekt	80
07.10.	Willi Coenen, Fleischermeister	78	23.10.	Helmut Lutz, Architekt	94
08.10.	Günter Radoschewski, Pensionär	77	24.10.	Josef Nagel, Dipl.-Kfm.	77
08.10.	Werner Steinringer, Architekt	79	24.10.	Dirk Bachmann, Rechtsanwalt	60
08.10.	Peter von der Heiden, Ingenieur	83	24.10.	Hans-Joachim Fengler, Unternehmer	85
08.10.	Bert Gerresheim, Bildhauer	83	24.10.	Jürgen Herzer, Dipl.-Ing., Oberstleutnant a. D.	81
08.10.	Hans-Wolf Fischer, Verwaltungsdirektor i.R.	80	24.10.	Christof Wingerts Zahn, Prof. Dr., Germanist	60
08.10.	Frank Hühren, Dipl.-Wirtsch.-Ing.	55	25.10.	Karl-Josef Hallen, Beamter	82
10.10.	Markus Palm, Projektentwickler	50	26.10.	Christian Rayermann, Dipl.-Ing., Architekt	40
10.10.	Dirk Kasimirski, Unternehmensberater	50	26.10.	Heinz-Willi Levering, Student	60
11.10.	Willfried Zimmermann, Rentner	81	26.10.	Rigo Schumacher, Dipl.-Phys.	75
11.10.	Hans-Joachim Buch, Dr., Pensionär	83	26.10.	Thomas Geisel, Oberbürgermeister	55
11.10.	Manfred Jung, Tischlermeister	81	27.10.	Felix Droste, Dipl. Volkswirt	55
11.10.	Franz-Josef Thelen, Fleischermeister	79	27.10.	Günter Gussmann, Industriekaufm.	77
12.10.	Rüdiger Spormann, Dr. h.c., Rechtsanwalt	70	27.10.	Manfred H. Müller, Bankdirektor i.R.	82
12.10.	Fritz Behrens, Dr., Innenminister NRW a.D.	70	27.10.	Carsten Czech, Wertpapierhändler	55
12.10.	Peter Heinen, selbst. Unternehmensberater	55	28.10.	Heiner Röckrath, Gärtner	60
13.10.	Wilhelm Göbel, Oberst a.D.	79	28.10.	Bernhard Gockel, Rentner	70
14.10.	Bernd Michels, Kaufmann	78	29.10.	Karl-Heinz Schrey, Kaufmann i.R.	78
14.10.	Paul Hillesheim, Dipl.-Ing.	86	29.10.	Haluk Zeki Özalp, Maschinenbau-Ing.	91
15.10.	Klaus Dieter Schulz, Unternehmer	89	29.10.	Hans Wellendorf, Feuerwehrbeamter i.R.	76
15.10.	Stefan H. Schramm, Massagetherapeut	55	30.10.	Fritz Baumdick, Dipl.-Ing., Kaufmann	83
15.10.	Peter H. Sternisko, IT-Manager	78	30.10.	KlausJacubeit, Privatier	80
15.10.	Alfred Wachtmeister, Rentner	76	30.10.	Albrecht Woeste, Dipl.-Ing.	83
15.10.	Rainer Kluge, Dr., Notar a.D.	77	30.10.	Detlef Schlüter, Versicherungsmakler	81
15.10.	Max Kremer, Augenoptiker	78	30.10.	Klaus Zirker, Kfm. Angestellter i. R.	81
16.10.	Heinrich Pawlik, Dipl.-Ing.	88	31.10.	Hans-Hugo Angenendt, Pensionär	76
16.10.	Hans-Dieter Schönen, Betriebsleiter	80	31.10.	Heribert Brommer, Architekt	60
16.10.	Hermann-Josef Höngesberg, Oberstleutnant a.D.	79	31.10.	Wolfgang Kamper, Dipl.-Kfm.	88
16.10.	Axel Roth, Techn. Kfm. i. R.	79	31.10.	Friedrich Meuter, Elektroniker	70
17.10.	Dietrich Gleisberg, Bankdirektor i.R.	77			



wir trauern

Tom Bender
Geschäftsführer
52 Jahre † 10.08.2018

Andreas Schönenborn
Kfm. Angest. i. R.
93 Jahre † 22.08.2018



Impressum

Veröffentlichung:
„das tor“ Monatszeitschrift
der **Düsseldorfer Jonges**
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:
Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Produktmanagement
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04
Sarina.Ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion: www.dominiklanhenke.de

Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

„Ich genieße es, so zu hören wie früher!“ Hightech-Hörsysteme von Widex bringen natürliches Hören zurück.



Mario Adorf ist Botschafter für gutes Hören von Widex und empfiehlt Menschen mit Hörminderung, sich möglichst frühzeitig mit moderner Hörtechnik zu befassen. Der beliebte Schauspieler ist der beste Beweis dafür, dass ein Hörsystem viel bewirken kann: „Ohne meine Hörsysteme stünde ich weniger im Leben. Es hilft mir, dass ich uneingeschränkt spielen kann, Filme drehen – und das alles so sehr genießen kann.“

Das leisten Hörsysteme von Widex:

- originalgetreue Klangwiedergabe, von den leisen Tönen bis zum gewaltigen Klang eines Orchesters
- natürliches Absenken von störenden Nebengeräuschen
- Hervorhebung der Stimme des jeweiligen Gesprächspartners für klares Verstehen bei starker Geräuschkulisse – z. B. im Restaurant
- vollautomatische Anpassung des Hörsystems an individuelle Hörbedürfnisse und wechselnde Hörumgebungen
- 360°-präzise Orientierung
- komfortable kabellose Klangübertragung – z. B. vom Fernseher, Telefon oder Smartphone – in die Hörsysteme



Hightech-Hörsysteme sind heute winzig klein und verschwinden nahezu unsichtbar im oder hinter dem Ohr.

Erleben Sie die neueste Technik von Widex live!

Wir laden Sie herzlich ein, moderne Hörtechnologien direkt am eigenen Ohr zu erleben:

- Wir machen einen Hörtest mit Ihnen – Sie erhalten innerhalb von nur 15 Minuten ein aussagekräftiges Ergebnis
- Einstellung des Hörsystems auf Ihre individuelle Hörfähigkeit
- Auf Wunsch können Sie das Hörsystem mit nach Hause nehmen und 1 Woche lang in Ihrem persönlichen Umfeld erleben

Die Teilnahme an der Aktion ist kostenfrei und für Sie ohne jegliche Verpflichtungen.

Rufen Sie uns an oder kommen Sie einfach bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Sie.



Am Wehrhahn 2 · 40211 Düsseldorf

Telefon: 0211/17 34 5 15 · Telefax: 0211/17 34 5 11

Öffnungszeiten

Mo – Fr.: 09:00 – 18:00 Uhr, Sa: 10:00 – 13:00 Uhr

www.hoergeraete-aumann.de